

Tel. +49-(0)40-3003937-0 • info@dmh-agrar.com

Handweg 67 • D-21077 Hamburg • Germany

www.dmh-agrar.com

Marktbericht – Januar 2026

Market Report January 2026 - Rapporto sul mercato gennaio 2026



Inhalt/Content/Contenuto:

- ✓ Melasse International
- ✓ Melasse & Schnitzpellets Deutschland
- ✓ Bio-Produkte
- ✓ Sugar
- ✓ Italia
- ✓ Executive Summary
- ✓ Meinungsfreiheit

Bedenken Sie auch bei dieser Lektüre...

„Allzu oft genießen wir den Komfort einer Meinung, ohne die Unbequemlichkeit des Denkens auf uns zu nehmen.“ (John F. Kennedy)

Bitte bedenken Sie beim Lesen dieses Berichts, dass es keine „absolut wahren“ Märkte gibt. Wir zitieren, analysieren und kommentieren den „Markt“. Auch wir können uns irren. Bitte lesen Sie die wichtige Erklärung „Allgemeiner Haftungsausschluss / Offenlegung“ am Ende dieses Berichtes aufmerksam durch.



Melasse International

Zuckerrohrmelasse International:

Dem globalen Markt steht wieder mehr Zuckerrohrmelasse zur Verfügung. Entsprechend dürften die Handelsvolumina zunehmen. Die Ernten in vielen klassischen Exportländern stehen unter einem guten Stern, darunter unter anderem Thailand und Indien. In Thailand haben die Exporte bereits angezogen, und in Indien dürfte mehr Ware ausgeführt werden, sobald der logistische Druck im Inland zu groß wird. In beiden Ländern spielt die Ethanolindustrie naturgemäß eine bedeutende Rolle bei der Frage, welcher Anteil der lokal anfallenden Melasse im Inland verbleibt. Allerdings ist die Abnahme durch diese Industrie kein Allheilmittel. Insgesamt ist davon auszugehen, dass sich Zuckerrohrmelasse Marktanteile in Absatzgebieten zurückholen wird, die in den vergangenen Jahren geringere Mengen Zuckerrohrmelasse aufgenommen haben. Auch von der Währungsseite kommen derzeit keine nennenswerten Störfaktoren, und der Frachtenmarkt bewegt sich aus allen relevanten Ursprungsländern in Richtung Europa innerhalb einer engen Bandbreite.

Zuckerrübenmelasse International:

Mittlerweile sind die Anbauflächen der abgelaufenen Ernte in der EU bekannt. Erwartungsgemäß hat Deutschland die Flächen gegenüber dem Vorjahr am stärksten reduziert. Zusätzlich wirkten sich die Schließungen von vier Zuckerfabriken aus. Insgesamt wurden rund 10 % der EU-Flächen aus dem Markt genommen. Da gleichzeitig der Zuckergehalt hoch und der Melasseanfall niedrig war, ging die Zuckerproduktion jedoch nicht stark genug zurück, um einen Einbruch der Zuckerpreise zu verhindern. Gleichzeitig fiel die Melasseproduktion überproportional.

Für 2026/27 ist angesichts der Zuckermisere mit weiter sinkenden Anbauflächen zu rechnen, um die Zuckerproduktion zu reduzieren. Die Melasseproduktion dürfte hingegen kaum steigen, selbst bei einem „normalen“ Anfall. Noch ist unklar, wie stark die mit Zuckerrüben bestellten Flächen tatsächlich zurückgehen werden. Einige der großen Produzenten planen jedoch – je nach Land – Reduktionen von bis zu 25 %, sodass im Durchschnitt über alle Regionen hinweg ein Rückgang von etwa 15 % realistisch erscheint. Immerhin wird es einen erheblichen Carry-over von Zucker aus 2025/26 in die Saison 2026/27 geben. Die Rübenanbauer werden folglich weniger verdienen. Andererseits geben die Getreidepreise ebenfalls keinen Anlass zur Freude, sodass manche Rübenanbauer dennoch bei der Zuckerrübe bleiben dürften.

Aufgrund der vielen Feiertage verlief der Melassemarkt zuletzt in relativ ruhigen Bahnen. In den kommenden Monaten wird insbesondere das Angebot aus Ägypten an Bedeutung gewinnen.

Nachdem Belarus trotz der Belegung mit 50 % Strafzöllen seitens der EU gewisse Mengen – beispielsweise über Polen nach Ungarn – exportiert hatte, erhob die EU gemäß den geltenden Regularien zusätzlich eine Importabschöpfung, da der fixierte Schwellenpreis für Rübenmelasse unterschritten wurde. Üblicherweise wird hierfür der CIF-Preis herangezogen, der unter anderem auch vom Handel ermittelt wird und nicht ausschließlich von Zollbehörden. In diesem Fall wurde jedoch anders verfahren: Als Grundlage diente der Preis „frei Waggon polnische Grenze“. Die Wege des Herrn sind unerforschlich. Wie dem auch sei, wirkt sich die erhobene Abschöpfung naturgemäß auf alle Importe aus, auch auf jene, die deutlich über dem Schwellenpreis liegen.

In der Schweiz setzte sich das Drama fort. Zwar wurde die Fabrik in Frauenfeld glücklicherweise wieder angefahren, die Verarbeitung blieb jedoch hinter den Erwartungen zurück. Dies führte dazu, dass insgesamt sehr große Zuckerrübenmengen, die in Deutschland kontrahiert waren, nicht von den Feldern – etwa in Nordostdeutschland – abgeholt werden konnten. Diese Mengen wurden schließlich von einer Zuckerfabrik im deutschen Nordosten übernommen. Nun soll das Werk in Frauenfeld vollständig instand gesetzt werden, um

in der Kampagne 2026/27 wieder auf Hochtouren zu laufen. Nicht wenige fragen sich allerdings, warum man diese Gelegenheit nicht nutzt, um eine Fabrik zu schließen, zumal sie ohnehin nur mithilfe enormer Zuckerrübenimporte betrieben werden kann, die zudem über weite Strecken transportiert werden müssen. Auch hier gilt: Die Wege des Herrn sind unerforschlich. Unabhängig davon laufen die beiden Werke noch bis in den Februar hinein.



Deutschland: Melasse & Trockenschnitzpellets

Allgemein:

Die Kampagne ist gut über die Runden gekommen. Es gab nur wenige technische Probleme, und die befürchteten negativen Auswirkungen von Schädlingen hielten sich in sehr engen Grenzen. Der Melasseanfall lag auf niedrigem Niveau, während der Zuckeranfall sehr positiv ausfiel. Das wäre eigentlich ein Grund zur Freude, würde der Zuckermarkt insgesamt nicht so stark unter Druck stehen.

Zuckerrohrmelasse:

Weltweit steht dem Markt wieder mehr Zuckerrohrmelasse zur Verfügung, was die potenzielle Versorgung Europas und Deutschlands spürbar verbessert. In der Nähe der Importplätze ist bereits eine Einengung der Preisdifferenzen zu beobachten.

Zuckerrübenmelasse / Trockenschnitzpellets

Im Wesentlichen wird die Zeit bis zur nächsten Ernte durch einen Mangel an verfügbarer, noch nicht verkaufter lokaler Melasse geprägt sein. Auch Trockenschnitzpellets dürften nicht im Übermaß zur Verfügung stehen. Angesichts der Aussicht auf teils deutlich reduzierte Zuckerrübenanbauflächen deutet derzeit wenig auf nachgebende Notierungen hin.

Norden:

Nordzucker blickt zu Beginn des Jahres auf eine stabile Kampagne 2025/26 zurück. Während die Zuckerrübenkampagne in Finnland und Litauen bereits im Dezember abgeschlossen wurde, beendeten die deutschen Werke ihre Verarbeitung in der zweiten Januarhälfte. Es folgten die Zuckerfabriken in Schweden, der Slowakei, Dänemark und Polen. Insgesamt waren die Erntebedingungen über die gesamte Kampagnendauer hinweg günstig. Rübenkrankheiten sowie der sich weiter ausbreitende SBR-Komplex wirkten sich nur regional begrenzt aus und hatten insgesamt keine außergewöhnlichen Auswirkungen auf Erträge und Qualitäten.

Konzernweit wurden erneut deutlich überdurchschnittliche Rübenenerträge erzielt. Vorteilhafte Witterungsbedingungen in Verbindung mit einem über dem Fünfjahresdurchschnitt liegenden Zuckergehalt – regional schwankend zwischen unter 16 % und über 18 % – führten zu einer erhöhten Zuckerproduktion. Bis zum Jahresende 2025 begünstigten gute Wetterbedingungen eine reibungslose Lagerung und den Transport der Rüben. Glätte und Schneefall im Januar erschwerten hingegen gegen Ende der Kampagne die Rübenlogistik in Deutschland.

Der Melassemarkt verlief in sehr ruhigen Bahnen. Lokale Ware wird weder aus erster Hand noch vom Handel in größeren Mengen angeboten. Die Preise bewegen sich auf stabilem Niveau. Angebotsseitig kam Ware eher aus den Niederlanden, wo während der Kampagne logistischer Lagerdruck entstand.

International gaben die Preise für Zuckerrohrmelasse leicht nach, bislang besteht jedoch keine nennenswerte Gefahr, dass die inländischen Preise für lokal produzierte Melasse unter Druck geraten. Auch Trockenschnitzpellets zeigten sich preislich stabil.

Mit hoher Wahrscheinlichkeit wird auch in Niedersachsen die Anbaufläche prozentual zweistellig reduziert.

Nordosten:

Auch in Anklam wurde die Kampagne abgeschlossen. In der Saison 2025/26 fiel dort keine Melasse an, da man angesichts des ruinösen Zuckermarktes auf die Ethanolproduktion setzte. Im kommenden Jahr dürften die Anbauflächen etwas zurückgehen, da wenig auf eine nachhaltige Erholung der Zuckerrübenpreise hindeutet.

Anklam verarbeitete zudem die von der Schweizer Zucker AG nicht abgeholten Zuckerrüben, die üblicherweise von den Schweizern in Mecklenburg kontrahiert werden. Aufgrund erheblicher Schäden fiel die Verarbeitung in einer der beiden Schweizer Zuckerfabriken weitgehend aus. Dies führte zu der unerfreulichen Situation, dass die geernteten Zuckerrüben ohne die Übernahme durch Anklam auf den Feldern verrotten wären.

Westen:

Die Schnitzelpreise zeigten sich, wie im übrigen Bundesgebiet, stabil. Melasse notiert unverändert.

Osten:

Von der Zuckerindustrie ist bis zur nächsten Ernte nichts mehr zu erwarten. Die Melassepreise in Zeitzogen an. Der Handel ist nahezu ausverkauft, sodass Zwischenhändler mit kleinen, noch unverkauften Mengen von der Marktfestigkeit profitieren können. Nichts deutet derzeit auf eine schwächere Preisentwicklung hin.

Süden / Südwesten:

Die Melassenachfrage übersteigt das Angebot, entsprechend notieren die Preise fest. Daran dürfte sich wenig ändern, zumal die Melasseproduktion enttäuschte. Auch Schnitzelpreise zeigen sich sehr stetig.

Die Aussichten für die kommende Ernte sind ebenfalls von Festigkeit geprägt. Die Anbaufläche der Südzucker wird nicht nur in Deutschland deutlich reduziert. Ursache hierfür sind die sehr niedrigen Zuckerrübenpreise und die daraus resultierende Überproduktion. Wie andere Zuckerhersteller in Europa dürfte auch Südzucker Zucker in das kommende Jahr hinein durchlagern. Um zu vermeiden, dass einerseits Altmengen eingelagert sind und andererseits eine gute Ernte zusätzliche Überschüsse erzeugt, bleibt letztlich nur eine Konsequenz: Die Anbaufläche muss sinken.

Aussichten:

Die Anfragen nach lokaler Melasse aus der laufenden Saison 2025/26 bis September können nicht mehr vollständig bedient werden. Die Aussichten für 2026/27 sind aus preislicher Sicht für die Zuckerindustrie sehr freundlich. Entsprechend versucht die Fermentationsindustrie bereits frühzeitig, Mengen für 2026/27 abzusichern.



Organische Produkte

Biomelasse/Bioschnitzel

Telefon: +49-40-3003937-19

Der Markt tendierte teilweise deutlich fester, sofern es überhaupt Ware gab, die kontrahiert werden konnte. Wie wir zuvor bereits schrieben, sind einzelne Produkte bzw. Ursprünge komplett ausverkauft und man muss abwarten, wie sich die Situation in den kommenden Wochen entwickelt.

Wir erwarten, dass etwas mehr Klarheit ab Mitte/Ende Februar 2026 herrschen wird und es dann auch absehbar ist, wann neue Ware in Europa eintrifft.

Bio-Zuckerrübenmelasse (Ursprung Westeuropa) bieten wir, sofern überhaupt vorhanden, lose und auch in IBC an. Der deutsche Markt ist bis zur neuen Ernte ausverkauft.

Bio-Zuckerrübenschnitzel (Ursprung Deutschland) ausverkauft.

Bio-Zuckerrohrmelasse Das Angebot ist begrenzt.



Sugar – *Our Opinion*

Please keep in mind, while reading this report, that there are no “absolutely true” markets. We quote, analyse and comment on the “market”. Also, we may get it wrong. Please read carefully the important “General Disclaimer / Disclosure” at the bottom of this report.

From the perspective of the European sugar industry, nostalgia has become a core by-product. There have certainly been times when sugar was sweeter—at least financially. Despite acreage reductions, whose effectiveness varied widely from country to country and in some cases bordered on the symbolic, there is

ultimately a lot of sugar in storage that some wish wouldn't be there. At the same time, the global market is under pressure, sugar continues to flow into the EU with remarkable reliability, demand is sluggish, and prices are doing what they always do in such circumstances: behaving badly. By now, even the annual accounts are no longer particularly surprised.

The result is a classic European balancing act. On the one hand, substantial volumes of sugar are being gracefully pushed into the next campaign—carry-over, in polite terms. On the other hand, acreage is to be reduced yet again, so that the situation does not turn into a full-blown double hit. One can only hope that this time all producers realise they are in the same boat, rather than waiting for others to row while they look for cheap rides. Free-riding has rarely been a sustainable business model. In this respect one should keep an eye on France and the overall acreage there.

To be fair, Europe's sugar beet growers have largely understood what is at stake. The four factory closures last year were not an unfortunate accident but a clear lesson: when the sugar industry cannot make money, factories close. Full stop. Against this backdrop, it should also be clear that while low grain prices may be tempting, it is not necessarily wise to ignore the need for price adjustments. Or, to put it differently: a cow that is milked until it produces nothing is, in the end, just a very tired cow.

Demand for sugar is also developing in a subdued fashion, which comes as little surprise. Several factors are working against consumption, including high cocoa—and therefore chocolate—prices. Added to this is the growing use of weight-loss injections, which are supposed to solve the problem of obesity altogether. However, reports are increasingly suggesting that once the injections are stopped, side effects emerge and weight has an awkward tendency to return. On this front, the final chapter has clearly not yet been written.

From the perspective of European sugar producers, the legal delay of the Mercosur agreement has certainly been convenient. In the short term, it provides some breathing space. In the long run, however, the agreement will likely come anyway—after all, it has been negotiated for longer than some European marriages have lasted. And given the current political madness emanating from the United States, Europe will need open markets, regardless of what agriculture thinks about it.

All the more reason for the sugar industry to brace itself: optimise industrial capacity where possible, improve efficiency, try to keep market shares and develop alternative sales outlets while that option still exists.

Viewed soberly, strong price increases in the 2026/27 season would currently qualify as a minor miracle. Then again—without miracles, this industry would have been boring a long time ago.



Il mercato italiano

Non c'è molto da segnalare. Il mercato inizia in modo piuttosto contenuto, a causa dei diversi giorni festivi nel mese di gennaio. I prezzi della melassa di barbabietola si sono rafforzati in modo significativo a nord delle Alpi e non ci aspettiamo che possano essere offerte all'Italia ulteriori quantità provenienti dal raccolto 2025/26.

Per l'anno 2026/27 prevediamo una riduzione in parte molto marcata delle superfici coltivate in diversi Paesi europei. I prezzi dello zucchero si collocano su livelli molto bassi, il che comporta forti perdite per l'industria saccarifera. Per questo motivo, grandi volumi di zucchero della campagna in corso verranno trasferiti all'anno successivo. Per evitare un ulteriore aumento delle scorte, non vi sono alternative a una riduzione delle superfici coltivate. Allo stesso tempo, i produttori di zucchero cercheranno di difendere le proprie quote di mercato, il che farà sì che le aspettative di un aumento dei prezzi dello zucchero nel 2026/27 restino piuttosto deboli. Per quanto riguarda la melassa, ciò significa che la produzione nell'UE probabilmente diminuirà, tenendo tuttavia conto che quest'anno la produzione di melassa è stata molto bassa. Ci aspettiamo inoltre che, grazie a una maggiore disponibilità, una quantità più elevata di melassa di canna da zucchero trovi la strada verso l'Europa.

Executive Summary

“A difference of opinion is what makes horse racing and missionaries.”

(Will Rogers – American actor – 1879-1935)

Cane Molasses International:

More sugarcane molasses is once again becoming available to the global market, and trade volumes are therefore expected to increase. Harvests in many of the traditional exporting countries are developing favorably, including Thailand and India. Exports from Thailand have already picked up, and in India larger volumes are likely to be released once domestic logistical pressure becomes too great. In both countries, the ethanol industry naturally plays a significant role in determining how much locally produced molasses remains in the domestic market. However, demand from this sector is not a cure-all.

Overall, sugarcane molasses is expected to regain market share in destination markets that have absorbed lower volumes in recent years. From a currency perspective, there are currently no significant disruptive factors, and freight rates from all relevant origins to Europe are moving within a relatively narrow range.

Beet Molasses International

By now, the planted area for the recently completed harvest in the EU is known. As expected, Germany recorded the largest year-on-year reduction in acreage. In addition, the closure of four sugar factories had a further impact. Overall, around 10% of EU sugar beet area was taken out of the market. At the same time, however, sugar content was high and molasses yields were low, meaning that sugar production did not decline sufficiently to prevent a drop in sugar prices. Molasses production, on the other hand, fell disproportionately.

For the 2026/27 season, further reductions in planted area are expected in response to the ongoing sugar crisis, in order to curb sugar production. Molasses output, however, is unlikely to increase significantly, even under “normal” yield conditions. It is not yet clear how sharply sugar beet acreage will actually decline. That said, several major producers are planning cuts of up to 25%, depending on the country, making an average reduction of around 15% across all regions a realistic assumption. At the same time, there will be a substantial carry-over of sugar from the 2025/26 season into 2026/27. Sugar beet growers will therefore earn less. On the other hand, grain prices are also offering little cause for optimism, meaning that some beet growers may nevertheless stick with sugar beet.

Due to the large number of public holidays, the molasses market has recently been relatively quiet. In the coming months, supply from Egypt in particular is expected to gain importance.

After Belarus managed to export certain volumes—such as via Poland to Hungary—despite being subject to 50% EU punitive tariffs, the EU imposed an additional import levy in line with existing regulations, as the fixed threshold price for beet molasses was undercut. Normally, the CIF price is used as the reference, which is determined in part by the trade and not exclusively by customs authorities. In this case, however, a different approach was taken: the price “free on rail, Polish border” was used as the benchmark. The ways of the Lord are inscrutable. In any case, the levy imposed naturally affects all imports, including those priced well above the threshold.

In Switzerland, the situation continued to be problematic. Although the Frauenfeld plant was fortunately restarted, throughput remained below expectations. As a result, very large volumes of sugar beet contracted in Germany could not be lifted from the fields, particularly in northeastern Germany. These volumes were ultimately taken over by a sugar factory in northeastern Germany. The Frauenfeld plant is now to be fully refurbished so that it can operate at full capacity again in the 2026/27 campaign. However, quite a few observers are questioning why this opportunity is not being used to close a factory, especially given that it can only be operated with massive sugar beet imports that also have to be transported over long distances. Here too, the ways of the Lord are inscrutable. Regardless, both plants are expected to continue running through February.

Meinungs- freiheit



Wo sind unsere Freunde?

Sicherlich nicht in der amerikanischen Regierung. Dort kann ein offensichtlich dementer Präsident schalten und walten, wie es ihm beliebt - ohne erkennbare Gegenwehr. Unterstützt von tatsächlichem menschlichem Abschaum. Niemand scheint bereit, Verantwortung zu übernehmen oder diesem politischen und institutionellen Kontrollverlust Einhalt zu gebieten. Figuren wie J. D. Vance, Marco Rubio und Stephen Miller, ein Justizministerium unter Pam Bondi sowie ein Heimatschutzministerium unter der Führung von Kristi Noem, die selbst vor der Erschießung ihres eigenen Hundes nicht zurückschreckte, stehen exemplarisch für den systematischen Abbau von Rechtsstaatlichkeit, Freiheit und demokratischer Substanz in den USA. Typen wie Greg Bovino, der sich in Minneapolis austobte, oder ein korrupter „Border -Zar“ Tom Homan, der nun dorthin geschickt wird mit (Hilfe!!) direkter Führung durch den obersten Gesetzesbrecher, Donald Trump, und bereits in Trumps erster Amtszeit Kinder in Käfige sperren ließ, sprechen eine deutliche Sprache.

Was sich dort abzeichnet, ist kein Betriebsunfall, sondern ein Rückfall in globales Wildwest-Räubertum, flankiert von Korruption in einem Ausmaß, das man lange für unmöglich gehalten hätte.

Napoleon Bonaparte brachte es auf den Punkt:

„Unter denen, die Unterdrückung ablehnen, gibt es viele, die selbst gern unterdrücken.“

Im besten Fall gelingt es den verbliebenen vernünftigen US-Amerikanern bei den kommenden Wahlen, diesen Präsidenten politisch zu neutralisieren und ihn zur lahmen Ente zu machen. Viel mehr Hoffnung bleibt derzeit nicht.

Für Europa bedeutet das: Niemand kann sich länger Illusionen leisten. Die Realität ist brutal einfach. Europa ist auf sich selbst gestellt. Punkt. Die EU muss endlich beginnen, ihre eigenen Stärken konsequent zu nutzen. Ja, sie ist ein vielstimmiger Chor - aber genau das unterscheidet sie von Autokratien. Diese Vielfalt ist kein Makel, sondern der letzte verbliebene Beweis funktionierender Demokratie, auch wenn perlenkettenträgende Politikerinnen am liebsten genau diese Vielfalt abschaffen würden.

Was Europa sich allerdings nicht länger leisten kann, sind Staaten, die finanziell von der EU profitieren und gleichzeitig systematisch alles blockieren, was gemeinsames Handeln ermöglichen würde. Orbán ist hier nicht nur ein Name, sondern ein Symptom. Auch Ungarn steht vor einer Entscheidung: Rückkehr zur Vernunft oder bewusste Selbstisolation. Sollte Letzteres eintreten, wird kaum jemand nachvollziehen können, warum europäische Steuerzahler weiterhin ein autoritäres Regime alimentieren sollen. Man kann nicht beides haben: einen korrupten Autokraten und die Finanzmittel von Demokraten.

Wir haben es oft genug gesagt: Europas Aufrüstung wird Geld kosten. Und sie muss Geld kosten. Das ist Realität. Solange Putin lebt, wird es keinen Frieden geben – nur wechselnde Narrative, mit denen weiterer Krieg gerechtfertigt wird. Wer das nicht akzeptiert, verwechselt Wunschdenken mit Außenpolitik.

Doch die Herausforderungen sind nicht nur militärischer Natur. Sie reichen bis in den Weltraum und tief in die wirtschaftlichen Strukturen Europas hinein. Europa muss in der Lage sein, unabhängige Internetdienste, Kreditkartensysteme, Satelliteninfrastruktur und ähnliche Schlüsseltechnologien bereitzustellen. Diese Hausaufgaben müssen jetzt erledigt werden – nicht irgendwann. Die derzeit psychologisch verständliche Annäherung an China wäre nichts anderes als ein Wechsel des Erpressers: von der Traufe in den Regen und dann wieder zurück. Europa muss sich von strategischen Abhängigkeiten befreien, insbesondere bei seltenen Erden. Und ja, das wird bedeuten, Umweltauflagen in bestimmten Regionen pragmatisch neu zu bewerten. Ideologie bezahlt keine Verteidigungsrechnung.

Fakt ist: Auf die USA ist kein Verlass mehr. Weder auf Zusagen noch auf Verträge. Heute gilt dies, morgen das Gegenteil. Die amerikanische Regierung behandelt ihre Freunde schlechter als ihre Feinde. Ein Präsident verkündet morgens, er müsse Grönland besitzen, die Märkte brechen ein, am Abend wird alles relativiert – bis zur nächsten Laune am folgenden Tag.

Europa – und Deutschland ganz besonders – hat keine Zeit mehr. Endlose Debatten über Detailgesetze sind nichts anderes als organisierte Handlungsunfähigkeit. Regieren heißt entscheiden. Schöne Worte taugen inzwischen nicht einmal mehr als Beruhigungsmittel.

Europa ist stark.

Militärisch. Wirtschaftlich. Kulturell.

Die einzige offene Frage ist:

Warum sabotieren wir uns selbst?

Bitte bedenken Sie beim Lesen dieses Berichts, dass es keine „absolut wahren“ Märkte gibt. Wir zitieren, analysieren und kommentieren den „Markt“. Auch wir können uns irren. Bitte lesen Sie die wichtige „Allgemeiner Haftungsausschluss / Offenlegung“ am Ende dieses Berichtes aufmerksam durch.

Please keep in mind, while reading this report, that there are no “absolutely true” markets. We quote, analyse and comment on the “market”. Also we may get it wrong. Please read carefully the important “General Disclaimer / Disclosure” at the bottom of this page.

Allgemeine Datenschutzverordnung

Wir bestätigen hiermit, dass die DMH Agrar GmbH die Privatsphäre und die Vertraulichkeit persönlicher Daten schätzt und sich verpflichtet, alle geltenden europäischen Datenschutzgesetze und -vorschriften einzuhalten und die bei uns gespeicherten persönlichen Daten zu schützen. Sollten Sie unsere Marktberichte nicht erhalten wollen, senden Sie uns bitte eine entsprechende E-Mail. Siehe unsere Datenschutzerklärung unter www.dmh-agrar.com

General Data Protection Regulation

We hereby confirm that DMH Agrar GmbH values the privacy and confidentiality of personal data and we are committed to complying with all applicable European privacy legislation and regulation and to protecting the personal data that we hold. Should wish not to receive our market reports then please send us an e-mail accordingly. See our Privacy Statement at www.dmh-agrar.com

Allgemeiner Haftungsausschluss / Offenlegung: Die von uns veröffentlichten Daten und Prognosen sind mit größter Sorgfalt recherchiert und stellen unsere Meinung zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dar. Nachrichten und Artikel beruhen teilweise auf Meldungen von Nachrichtenagenturen und anderen externen Informationsquellen, die wir für glaubwürdig halten. Trotz einer sorgfältigen Recherche können weder die DMH Agrar GmbH, noch deren Lieferanten für die Richtigkeit und Vollständigkeit eine Gewähr übernehmen, da u.a. möglicherweise menschliche oder technische Fehler auftreten können. Unser Marktbericht kann Vorhersagen hinsichtlich des zukünftigen Marktgeschehens beinhalten. Diese stellen auf keinen Fall eine Empfehlung betreffend allgemeiner oder spezifischer Investitionen, rechtlicher, steuerlicher, buchhalterischer oder sonstiger Vorgehensweisen und Entscheidungen dar. Es liegt in der Natur dieser Vorhersagen, dass sie allgemeine oder spezielle Risiken und Unsicherheiten beinhalten und dass Vorhersagen, Erwartungen und beschriebene Marktabläufe anders eintreten können, als wir das beschreiben oder erwarten. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die veröffentlichten Daten und Prognosen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Produkten oder Rechten darstellen. Sie ersetzen auch nicht eine fachliche Beratung. Alle Rechte vorbehalten.

Die DMH Agrar GmbH lehnt jede ausdrückliche oder stillschweigende Gewährleistung ab, einschließlich, aber nicht beschränkt auf die Gewährleistung der Marktgängigkeit oder der Eignung für einen bestimmten Zweck oder eine bestimmte Nutzung der Daten oder der durch ihre Nutzung erzielten Ergebnisse oder ihrer Leistung. Jeder Nutzer der Daten sollte sich bei seinen Investitions-, Handels-, Risikomanagement- oder sonstigen Entscheidungen nicht auf die darin enthaltenen Informationen und/oder Einschätzungen verlassen. Die DMH Agrar GmbH übernimmt keine Garantie für die Angemessenheit, Genauigkeit, Aktualität und/oder Vollständigkeit der Daten oder jeglicher Bestandteile davon oder jeglicher Mitteilungen (ob schriftlich, mündlich, elektronisch oder in einem anderen Format) und ist nicht schadenersatzpflichtig oder haftbar, einschließlich, aber nicht beschränkt auf indirekte, besondere, zufällige, strafende oder Folgeschäden (einschließlich, aber nicht beschränkt auf entgangenen Gewinn, Handelsverluste und Verlust von Firmenwert).

Sie können unseren Marktbericht mittels einer formlosen Mail an info@dmh-agrar.com abbestellen. Lesen Sie über unseren Datenschutz: www.dmh-agrar.com

General Disclaimer / Disclosure: The data and forecasts we publish have been researched with the greatest care and represent our opinion at the time of publication. News and articles are partly based on reports from news agencies and other external sources of information that we consider credible. Despite careful research, neither DMH Agrar GmbH nor its suppliers can guarantee the accuracy and completeness, as human or technical errors, among other things, may occur. Our market report may contain predictions regarding future market developments. These do not constitute recommendations regarding general or specific investments, legal, tax, accounting or other policies and decisions. By their very nature, these forecasts involve general or specific risks and uncertainties, and forecasts, expectations and described market developments may occur differently than we describe or expect. We expressly point out that the published data and forecasts do not constitute an invitation to buy or sell products or rights. They are also no substitute for professional advice. All rights reserved.

DMH Agrar GmbH disclaim any and all warranties, express or implied, including, but not limited to, any warranties of merchantability or fitness for a particular purpose or use as to the Data, or the results obtained by its use or as to the performance thereof. Any user of the Data should not rely on any information and/or assessment contained therein in making any investment, trading, risk management or other decision. DMH Agrar GmbH do not guarantee the adequacy, accuracy, timeliness and/or completeness of the Data or any component thereof or any communications (whether written, oral, electronic or in other format), and shall not be subject to any damages or liability, including but not limited to any indirect, special, incidental, punitive or consequential damages (including but not limited to, loss of profits, trading losses and loss of goodwill).

You may cancel receiving our market report by simply sending an e-mail to info@dmh-agrar.com Read about our data protection: www.dmh-agrar.com